

ihnen die Skythen beschrieben sah, wurden sie von Hieronymus und Isidor mit den Goten gleichgesetzt; das 10. Jh. sah in den Ungarn jene in der Bibel erwähnten Barbaren des Nordens. – Giovanni Orlandi, *Temi e correnti nelle leggende di viaggio dell'Occidente alto-medievale* (S. 523–571), beschäftigt sich mit spätantiken Texten wie der *Vita Aadae et Evae* und den *Viten* von Wüstenvätern, die Berichte über Reisen und Naturphänomene enthalten. Bei seinen Bemerkungen über irische Werke wie die *Vita Brendani* und den *Aethicus Ister* (den O. für ein irisches Produkt hält) interessiert sich der Vf. besonders für die Nachwirkung antiker Themen im frühen MA. – Carlo Alberto Mastrelli, *Le fonti nordiche e il loro orizzonte geo-etnografico* (S. 577–608), geht auf die geographischen Vorstellungen der germanischen Mythologie ein und zeichnet dann die Fahrten der Skandinavier seit dem Ende des 8. Jh. nach, wobei er heraushebt, daß die Norweger immer weiter nach Westen vordrangen (Island, Grönland, Labrador), die Schweden nach Osten und Südosten reisten, während die Dänen ihre Fahrten nach Südwesten richteten. – Carlrichard Brühl, *Die Herrscheritinerare* (S. 615–639), macht Angaben über die Aufenthaltsorte der karolingischen Könige sowie ihrer Nachfolger vom 8. bis zum 11. Jh. Fazit: „Das auf eigener Erfahrung beruhende geographische Weltbild des Herrschers des Frühmittelalters war im wesentlichen auf das eigene Reich begrenzt“ (S. 639). – Eliyahu Ashtor, *La geografia dell'Europa nelle opere di Persiani e Arabi nell'undicesimo secolo* (S. 647–699): Erst seit der 2. Hälfte des 10. Jh. gibt es bei arabischen Geographen Nachrichten über Europa, und auch diese hielten vielfach an den falschen Ansichten der antiken Autoren fest. Seit dem 11. Jh. finden sich dann zum Teil erstaunlich präzise Kenntnisse über weit entfernte Regionen (so bei einem im Gebiet der heutigen Afghanistan schreibenden Gelehrten über das Nordmeer). Den Geographen al-Bakri, der in der 2. Hälfte des 11. Jh. in Cordoba schrieb, und der sehr exakte Angaben über viele Städte West- und Mitteleuropas bringt, vergleicht der Vf. mit Adam von Bremen. Während dann nach der Mitte des 11. Jh. die arabische Geographie keine großen Leistungen mehr hervorbringt, gibt es allmählich in Europa genauere Kenntnisse ferner Länder. – Florentine Müthrich, *Geographische und ethnographische Darstellungen in der Buchmalerei des frühen Mittelalters* (S. 709–743), befaßt sich mit den wenigen frühma. Werken, die ethnographische oder geographische Illustrationen enthalten, namentlich mit illustrierten Hss. von Hraban De universo. Das Vorbild für diese Bilder war wahrscheinlich eine Hs. des Solin. – Günther Hamann, *Historische Kartographie und Geographie zum Weltbild des hohen Mittelalters* (S. 751–795), gibt einen reichhaltigen Überblick über Karten bis zum Beginn des 16. Jh. und betont die Entstehung der empirischen Kartographie im 13. Jh. – Jacques Legoff, *Discorso di chiusura* (S. 805–838). W. H.

Italia euro-mediterranea nel Medioevo: testimonianze di scrittori arabi. Antologia di saggi, a cura di Maria Giovanna Stasola (Il mondo medievale. Sezione di storia delle istituzioni, della spiritualità e delle idee, 13) Bologna 1983, Pàtron. – In der Absicht, das Italienbild der Araber im MA zu untersuchen, hat die Herausgeberin dreißig historische, literarische und geographische arabische Texte aus der Zeit vom 8. bis 15. Jh. in italienischer Übersetzung zusammengestellt. Auf drei einführende Texte über die Theorie des heiligen Krieges folgt der längste, Sizilien betreffende Teil des Buches (S. 95–216), der allerdings dem von Amari bearbeiteten Material nichts Wesentliches hinzufügt. Weniger bekannt sind die Texte des